

Unterhaardter Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Stadtwerke senken den Strompreis



Kunden der Stadtwerke zahlen ab Januar im Vertriebsgebiet weniger. SYMBOLFOTO: HENNING KAISER/DPA

GRÜNSTADT. Die Stadtwerke Grünstadt (Sven) werden die Strompreise zum 1. Januar senken. Das bestätigt Vertriebsleiterin Carina Müller auf Nachfrage der RHEINPFALZ. Die Kunden sind erst kürzlich über diesen Schritt informiert worden. Konkret bedeutet das, der Arbeitspreis sinkt um 1,34 Cent in allen Tarifen. Wer einen Privat-Einfachtarif hat, zahlt künftig beispielsweise 36,48 Cent pro Kilowattstunde. Das hängt laut Müller mit der Beschaffungsstrategie der Stadtwerke zusammen: „Für unsere Haushaltskunden beschaffen wir die Energie für ein anstehendes Lieferjahr über einen Zeitraum von circa zwei bis drei Jahren im Voraus, um mögliche Risiken von extremen Preisschwankungen zu minimieren.“ Dabei gehe es allerdings lediglich um die reinen Energiekosten und nicht um Steuern oder Netzentgelte. Aufgrund einer Steigerung letzterer wird auch der Grundpreis um etwa elf Euro brutto teurer. Wer außerhalb des Vertriebsgebiets der Stadtwerke lebt, muss sich aber mit dem bisherigen Preis abfinden, schränkt Müller ein: „Die Netzentgelte der fremden Netzbetreiber sind so stark gestiegen, dass eine Senkung nicht mehr möglich war.“ |make

SO ERREICHEN SIE UNS

UNTERHAARDTER RUNDSCHAU Verlag

Friedrichstr. 59
67433 Neustadt

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6640

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6650

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: neustadt@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Hauptstr. 33 - 35
67269 Grünstadt
Telefon: 06359 9330-23
Fax: 06359 9330-16
E-Mail: redgru@rheinpfalz.de

Die Hochburg der Garagenparks

In Grünstadt entsteht derzeit der dritte Garagenpark. Die Firma dahinter, Kobler Immobilien, will damit auf eine hohe Nachfrage im weiten Umkreis reagieren und nutzt dafür die Lage der Stadt. Es handelt sich um ein Projekt, das beinahe geplatzt wäre – und eine bestimmte Klientel.

VON MAREIKE KEIPER

GRÜNSTADT. Wer für sein Auto eine Garage anmieten möchte, muss schon Geduld aufbringen. Doch was ist mit Besitzern von Wohnmobilen und Booten? Für sie gibt es in Grünstadt gleich mehrere Anlaufstellen: Kobler Immobilien hat bereits zwei Garagenparks in Grünstadt gebaut, einen in der Adam-Opel-Straße, einen weiteren im Von-Ketteler-Ring. Dort entsteht derzeit auch der dritte. Das Unternehmen mit Sitz in Limburgerhof reagiert damit laut Geschäftsführer Sascha Kobler auf eine erhöhte Nachfrage an einem strategisch günstigen Ort.

Aus Übernahme wird Geschäftsmodell

Der erste Garagenpark ist 2021 fertig geworden. Ursprünglich hatte sein Unternehmen mit dem Vorhaben nichts zu tun, berichtet Kobler im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Die Investoren seien allerdings finanziell in Schräglage geraten, weshalb Kobler Immobilien das Projekt mit 72 Garagenplätzen 2019 übernommen und in den darauffolgenden zwei Jahren fertiggestellt hatte. Dass Bedarf da ist, habe die Firma per Marktanalyse herausgefunden und nicht nur das – seit der erste Garagenpark steht, spreche sich das Angebot unter potenziellen Kunden herum, sagt der Geschäftsführer: „Es gab viel Mund-zu-Mund-Propaganda.“ Auch die Inserate und die Werbung für die Anlagen seien sehr erfolgreich gewesen.

Das hatte zur Folge, dass der Bau des inzwischen bereits dritten und



2021 fertiggestellt: der erste Garagenpark in der Von-Ketteler-Straße.

FOTO: MAREIKE KEIPER

vorerst wohl auch letzten Garagenparks in Grünstadt gerade gestartet ist. Kobler rechnet damit, dass die Arbeiten des ersten Bauabschnitts im Sommer nächstes Jahr abgeschlossen sind. Der zweite Bauabschnitt endet laut Plan Ende 2025. Dann stehen im Von-Ketteler-Ring weitere 36 Parkplätze zur Verfügung. Am ersten Standort in der Nachbarschaft sind es derzeit schon 24.

Eine Vermietung der Garagen gehöre allerdings nicht zum Geschäfts-

modell, so Kobler. Stattdessen verkauft sein Unternehmen die einzelnen Parzellen, wobei die meisten Eigentümer die Fläche für sich nutzen und ebenfalls nicht weitervermieten. Seiner Erfahrung nach bringen sie ihre Wohnmobile, Boote und Oldtimer dort unter.

Das bietet sich an, denn die Gelände sind videoüberwacht und teilweise sogar eingezäunt. Für dieses Konzept nehmen die Kunden auch gerne Strecke in Kauf: Viele Kunden leben zwar

in Grünstadt und seinem Umland, allerdings gibt es laut Kobler auch etliche, die aus einem Umkreis von 50 Kilometern stammen. „Gerade im Raum Mannheim und Heidelberg sind die Garagen noch teuer“, so Kobler.

Doch was meint er? Pro Garage, die jeweils 35 Quadratmeter umfasst, verlangt sein Unternehmen im dritten Garagenpark 74.900 Euro. Den Preis kann er auch begründen: „Zum einen ist es eine hochwertige Bau-



Noch befindet sich der dritte Grünstadter Garagenpark von Kobler Immobilien im Bau. Ende nächstes Jahr soll er fertig sein. FOTO: MAREIKE KEIPER

weise, wir arbeiten mit Massivholz und auf dem Boden mit Stahlbetonplatten, zum anderen hängt er mit dem Grundstückspreis und den Baukosten zusammen.“

Die Kosten scheinen aber die meisten Kunden gerne in Kauf zu nehmen: Von 19 Garagen im ersten Bauabschnitt seien bereits zehn reserviert. „Wir haben schon eine gute Nachfrage“, sagt der Immobilienchef. Er rechnet damit, dass die Anfragen noch einmal zunehmen, sobald die Baustelle Gestalt annimmt.

Bisher habe sein Unternehmen bezüglich Garagen nur in Grünstadt gebaut und investiert, auch aufgrund der Lage an der A6. Der Markt sei hier nun erschöpft, außerdem bräuchte es auch ein entsprechendes Grundstück. Ob es weitere Garagenparks in anderen Teilen der Region geben wird, lässt Kobler offen.

„Alte Rollenbilder sind noch immer in den Köpfen“

INTERVIEW: Gleichstellungsbeauftragte Anna-Katharina Kubicek berät Frauen in Krisen – Sie sieht einen gefährlichen Trend im Netz

GRÜNSTADT/LEININGERLAND. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Grünstadt und der VG Leiningerland, Anna-Katharina Kubicek, hat jüngst in Räten über ihre Arbeit berichtet. Die umfasst auch konkrete Hilfe für Frauen. Im Interview mit Mareike Keiper spricht sie über die Gefahr für die junge Generation, wieder in alte Fallen zu tappen.

Frau Kubicek, Sie haben 2023 um die 50 Frauen beraten. Wie läuft das ab?
Meistens kommen die Frauen spontan vorbei, nur selten mit Termin. Dann kommt man ins Gespräch, schaut, was das Anliegen ist, und dann versuche ich, weiterzuhelfen. Oft kommen die Frauen mit einem Thema zu mir, aber dann geht es doch um etliches mehr, weil sie wissen, dass sie hier jemanden haben, auf den sie bauen können.

Mit welchen Themen kommen die Frauen denn auf Sie zu?

Off sind das berufliche Themen. Da geht es um die Jobsuche, bei der ich unterstütze und auch längerfristig begleite. Oder es geht um die Kinderbetreuung, Kindergeld oder die Wohnungssuche, zum Beispiel bei Frauen, die aus der Ukraine geflohen sind.

Warum brauchen Frauen im Jahr 2024 da mehr Hilfe als Männer?
Es kommen vor allem alleinerziehende Frauen zu mir wegen des vielen Drumherum. Sie wollen einen Job finden, finanziell zurecht kommen und die Miete alleine stemmen. Dabei brauchen sie Unterstützung.

Das heißt, Sie entlasten vor allem?
Ja, genau. Die Frauen, die zu mir kommen, sind häufig überfordert und finden den Anfang nicht. Unser Prinzip ist: Hilfe zur Selbsthilfe. Dadurch kommt es dann ins Rollen.

Wie geraten die Frauen denn überhaupt in diese Situation?

Dahinter stecken Scheidungen, sie stehen alleine da, der Mann zahlt keinen Unterhalt. Da kommt viel zusammen.

Und die Situation haben Männer nicht.
Das kann nicht pauschal gesagt werden, denn Männer können auch betroffen sein. Jedoch sind Frauen häufiger betroffen, da in den Köpfen noch



Hat einen Rat für Paare: Anna-Katharina Kubicek.

ARCHIVFOTO: ANJA BENNDORF

immer alte Rollenbilder verankert sind. Frauen sind finanziell und auch emotional abhängig und wenn es dann zur Scheidung kommt oder es um die Rente geht, gibt es Probleme.

Heutzutage, so wirkt es immer, sind die jungen Frauen aufgeklärter. Stimmt das, gibt es einen Wandel?

Ja, die Tendenz gibt es, dass junge Frauen weniger abhängig sind. Gleichzeitig kommt der Trend der Trad Wives (Frauen, die das traditionelle Rollenbild der Hausfrau vermarkten, Anm. d. Red.) in den sozialen Medien auf, welcher eine potenzielle Gefahr des Rückschritts darstellt. Das propagiert ja wieder Abhängigkeit als etwas Gutes. Aber es gibt auch viele junge Frauen, die für die Unabhängigkeit und Emanzipation kämpfen.

Sehen Sie die Gefahr, dass sie durch die Mutterschaft dann doch wieder in das Muster der alten Rollenbilder geraten?

Ja, gerade durch die Mutterschaft. Das hat die Corona-Pandemie gezeigt: Frauen waren eher daheim, Männer haben sich auf den Job fokussiert. In dieser Aufteilung sind manche Familien hängengeblieben. Außerdem wird es immer schwieriger, Betreuungsplätze zu finden.

Was raten Sie diesen Frauen?
Paare sollten von vornherein festlegen, wie sie die Aufgaben teilen, wenn ein Kind da ist, damit Frauen auch wieder in den Job zurück können, wenn sie das wollen. Außerdem glaube ich, es ist wichtig, dass die Frauen für sich selbst stehen, sich nicht in Abhängigkeit begeben und sich auf die eigenen Ziele fokussieren.

ZUR PERSON

Anna-Katharina Kubicek, 28 Jahre alt, ist Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinde Leiningerland und der Stadt Grünstadt. Sie hat die Teilzeitstelle seit 2023. |make

Abgesackte Straße repariert: Wo der Untergrund jetzt Sorgen macht

FRAGEN UND ANTWORTEN: Monatelang war eine der beiden Globus-Zufahrten in Grünstadt gesperrt, nun ist die Sanierung der abgesackten Ferdinand-Porsche-Straße beendet. Was die Stadtverwaltung jetzt über die Ursache des Schlamassels weiß und wo es neue Anzeichen für bedenkliche Bewegung in der Tiefe gibt.

VON CHRISTOPH HÄMMELMANN

Wie umfangreich waren die Arbeiten zur Sanierung der abgesackten Straße?

Wie aufwendig die Sanierung der Grünstadter Ferdinand-Porsche-Straße werden würde, war bei Baubeginn im Sommer nur schwer abzuschätzen. Denn vorab ließ sich nicht eindeutig feststellen, warum genau ein 30-Meter-Abschnitt der Fahrbahn kurz vor der Globus-Einfahrt abgesackt war. Also wurde für die Reparatur ein Mindestprogramm definiert, und bei dem ist es laut Stadtverwaltung im Wesentlichen geblieben: „Die Sanierungsarbeiten verliefen insgesamt im erwarteten Rahmen.“ Es gab demnach zwar kleinere Anpassungen an örtliche Gegebenheiten, aber die fielen nicht groß ins Gewicht.

Was kostete das jetzt?

Den Zuschlag für die Arbeiten hatte eine Firma aus Mannheim bekommen, die fürs Basis-Programm ein Angebot über knapp 400.000 Euro eingereicht hatte. In dieser Größenordnung müsste sich demnach nun auch ihre Rechnung bewegen. Aber weil die noch nicht vorliegt, will auch die Stadtverwaltung derzeit auch noch keine Angaben über die tatsächlich angefallenen Kosten machen.

Wie haben die Anlieger-Unternehmen die Zeit überstanden?

Am härtesten hat es aufgrund ihrer Lage die Firma Gartencreativ Deister getroffen. Es fehlten wegen der gekappten Straßenverbindung die Kunden, die ihren Globus-Einkauf mit einem Abstecher zu den Pflanzen-Verkäufern verbanden. Deister-Geschäftsführer Jens Armbrust sagt: „Der Gartencenter-Bereich kam praktisch zum Erliegen.“ Und nun sei die



Sanierung beendet: Auf den letzten Metern vor der Globus-Zufahrt war die Grünstadter Ferdinand-Porsche-Straße abgesackt. FOTO: CHRISTOPH HÄMMELMANN

Saison in dieser Sparte nahezu vorbei. „Wir hoffen, dass wir wenigstens etwas vom Weihnachtsgeschäft abbekommen. Wir haben ja zum Beispiel Adventskränze.“

Lässt sich nun sagen, warum die Straße abgesackt war?

Laut Stadtverwaltung hat sich am Ende ein Verdacht bestätigt, der schon bald im Raum gestanden hatte: Demnach gab's in dem Areal früher eine Tongrube, die zum Beispiel mit Schutt und Keramikresten aufgefüllt wurde. Das Material wurde den Angaben aus dem Rathaus zufolge dann nicht ausreichend verdichtet. Daher kam es immer wieder zu Veränderungen im Untergrund, etwa durch Feuchtigkeit. So sind Bereiche ausgespült worden und eingesackt.

Betrifft das nur die Straße oder auch die Anlieger-Grundstücke?

Die Baugrube für die Straßensanierung war seitlich mit Spundwänden abgesichert. Der Zustand des Bodens hinter diesen Barrieren blieb unsichtbar. Die Stadtverwaltung hält es daher für denkbar, dass auch Anlieger-Grundstücke gefährdet sind. Ein Sprecher sagte: „Sollte sich die Auffüllung über einen größeren Bereich erstrecken, können weitere Absenkungen je nach Belastung nicht ausgeschlossen werden.“ Deister-Geschäftsführer Armbrust berichtet: Im Zuge der Bauarbeiten hat er erfahren, dass sich das Tongrubengebiet auch aufs Firmengelände erstreckt haben soll. Und dort seien im Außenbereich nun ebenfalls Stellen zu erkennen, an denen der Boden etwas eingesunken sei. „Die Stadt sagt uns: ‚Firma Deister, das ist euer Problem‘“, erzählt der Chef-Gartenbauer. „Aber als unser Gebäude entstand, wusste niemand, dass da mal eine Tongrube war.“